

Alle Schöliseher sollen sich wehren

Lärm und Gebäudeschäden befürchtet: Bürgergemeinschaft ruft zu Einwendungen gegen A26 auf

hr. STADE. Die Vorstellung der aktuellen Trassenplanung für den fünften Bauabschnitt der A26 (das WOCHENBLATT berichtete) hat die Befürchtungen der Bürgergemeinschaft Schölisch (BG) bestätigt: Durch die Verlegung der Anschlussstelle „Stade Nord“ werde die Autobahn noch näher an die Wohnbebauung im Ortsteil Schölisch heranrücken. Darauf machte BG-Sprecher Volker Strupat bei einem Treffen mit Stader Kommunalpolitikern aufmerksam, an dem auch die CDU-Landtagsabgeordneten Kai Seefried und Helmut Dammann- Tamke teilnahmen. Die BG-Mitglieder vereinbarten mit den Politikern einen gegenseitigen Informationsaustausch, durch den ein aktueller Informationsstand zum Thema A26 gewährleistet werden soll. Die BG will alle Schölischer Bürger auffordern, sich im Rahmen des bevorstehenden Planfeststellungsverfahrens gegen die Trassenführung der Autobahn zu wehren. Bei der Formulierung entsprechender Einwendungen will die BG behilflich sein. Trotz der geringeren Entfernung der Autobahntrasse zu den Häusern in Schölisch soll keine Lärmschutzmaßnahmen geben, weil die Distanz das nach den planungsrechtlichen Bestimmungen nicht erforderlich macht. Weil die Bürgergemeinschaft eine Absenkung des Grundwasserspiegels als Folge des Autobahnbaus befürchtet, empfiehlt sie allen Hauseigentümern, Beweissicherungsverfahren durch Gutachter spätestens beim Beginn der Bauarbeiten einzuleiten. Nur so könnten spätere Schäden dokumentiert werden. Weil die meisten Häuser in Schölisch auf Holzpfähle gegründet sind, bestehe bei einer Grundwasserabsenkung Gefahr für die Bausubstanz.



Autobahn-Lärm und Grundwasserabsenkung: BG-Sprecher Volker Strupat (li.) informierte Rats- und Landtagsmitglieder gemeinsam mit mehreren Mitstreitern über die Befürchtungen der Bürgergemeinschaft Schölisch

Foto: oh